

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

61 (13.3.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger angeheftet, monatlich vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsstelle: Nr. 8144. Erscheinungstage der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 61.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 13. März 1907.

27. Jahrgang.

Die Mitgliederbewegung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes im 9. Agitationsbezirk 1906.

In der letzten Zeit sind die „organisierten“ Arbeiter und Christen damit haufieren gegangen, die Mitgliederbewegung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes sei eitel Klunzerei, sie entspreche nicht den Tatsachen. Die Kirche, bei denen es nach ihren eigenen Zahlenangaben bergab geht, seien während von den „Lagenhaften“ 300 000 Mitgliedern des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und verließen sogar, an der a conto-Zahlung der Beiträge an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu beweisen, daß eine geringere Mitgliederzahl vorhanden sei, als öffentlich angegeben werde. Die Christen dagegen glauben und sind durch die Organe zu überzeugen, wenn sie in jeder Nummer ihrer Organe erklären, es erfolgte fortwährend massenhaft Uebertritte aus den freien Gewerkschaften zu den christlichen Verbänden. Lassen wir den Deutschen ihre Vergleichen, zeigen wir aber dagegen durch einwandfreies Zahlenmaterial allen unsern Kollegen die erfreuliche Fortentwicklung unseres Verbandes und geben wir ihnen damit die Mittel in die Hand, bei geeigneter Zeit diesen Muthmaßungen dem kirchlichen und christlichen Lager gründlich beizulegen zu können. Zunächst wollen wir die Mitgliederbewegung und Entwicklung unserer Organisation aus dem 9. Agitationsbezirk geschichtlich vor Augen führen. Der 9. Bezirk umfaßt bekanntlich Baden, Württemberg, Elsaß und die bayerische Pfalz. In diesen Landesteilen ist besonders für das Jahr 1906 ein Wachstum unseres Verbandes zu verzeichnen, das außerordentlich erfreulich ist. In einzelnen Orten dieses Bezirkes wurde die Steigerung unserer Mitgliedschaft beinahe das Doppelte.

Folgende Zahlen geben zunächst ein Bild der Entwicklung unseres Verbandes im 9. Agitationsbezirk in den letzten vier Jahren:

Jahr	Mitgliederzahl am Anfang des Jahres	Mitgliederzahl am Ende des Jahres	Zunahme in Prozent
1903	9 304	11 425	22,50
1904	11 425	14 217	24,44
1905	14 217	19 623	38,02
1906	19 623	39 691	102,22

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß im Zeitraum von vier Jahren unsere Mitgliederzahl von 9304 auf 39 691 gestiegen ist. Das ist eine Zunahme von 326,60 Prozent. Im Jahre 1906 allein ist es gelungen, die Mitgliederzahl mehr als zu verdoppeln. Nach den verschiedenen Landesteilen ausgerechnet, beträgt die Zunahme 1906 in Baden 10 147 Mitglieder = 130,08 Prozent, in Württemberg 8 561 = 89,50 Prozent, in Elsaß 354 = 82,22 Prozent, in der Pfalz 2 206 = 75,96 Prozent.

Insgesamt 20 688 Mitglieder = 102,22 Prozent. Die größten Zunahmen sind in den Hauptorten der Gold- und Silberindustrie und in den Orten der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes zu verzeichnen. Besonders in Forstheim ist aus Anlaß der Bewegung der Gold- und Silberarbeiter ein solcher Masseneintritt erfolgt, daß teilweise trotz Annahme aller Kräfte die Aufnahmen kaum befristet werden konnten. Am Anfang des ersten Quartals 1906 betrug die Mitgliederzahl in Forstheim 804, am Anfang des zweiten Quartals 866, am Anfang des dritten Quartals 876, am Anfang des vierten Quartals dagegen 6052, um bis zum 31. Dezember auf 7240 zu steigen. Und jetzt sind die Gold- und Silberarbeiter in dem Hauptort der deutschen Gold- und Silberindustrie auf dem besten Wege, eine mustergültige Organisation zu schaffen.

Am 30. März ist die Mitgliederzahl schon weit über 8000 gestiegen. Die reine Zunahme an Mitgliedern betrug für Forstheim im Jahre 1906 allein 6376 = 792,96 Prozent. Diese Zahlen dürften einen Reiz auf die Entwicklung unserer Organisation darstellen. Beachtlich, wenn auch nicht ganz so rapid, war der Mitgliederzuwachs in Schwabmünchen. Dort ist die Mitgliederzahl von 475 am Anfang des Jahres bis zum 31. Dezember auf 1598 angewachsen. Das ist eine Zunahme von 1111 Mitgliedern oder 233,89 Prozent. Im Gebiet der Uhrenindustrie ist unsere Mitgliederzahl unter den Uhrenarbeitern von 822 am Anfang des Jahres auf 1866 gestiegen, das bedeutet eine Zunahme von 1044 Mitgliedern oder 127 Prozent. Eine ähnliche Steigerung unserer Mitglieder ist von einer Reihe anderer Orte unseres Bezirkes zu melden. Karlsruhe hat um 1298 Mitglieder zugenommen. Die Orte Durlach, Mühlbach, Bretten und Bruchsal, die am Jahresanfang zusammen 784 Mitglieder zählten, sind zum Ende des Jahres 1906 mit Karlsruhe verbunden worden, aber immerhin ist eine respektable Zunahme zu konstatieren. Das gleiche gilt für Mannheim, das um 1936 Mitglieder zunahm, und für Ludwigshafen, das eine Steigerung von 1011 Mitgliedern aufweist. Am Elsaß entwerfen sich besonders Mühlhausen sehr gut, das um 595 Mitglieder oder 365 Prozent zugenommen hat. In Stuttgart ist die Mitgliederzahl von 2640 am Anfang des Jahres auf 5767 am Ende des Jahres, das ist eine Zunahme von 2287 Mitgliedern oder 86,72 Prozent. Von den 67 Verwaltungskreisen, die am Ende des Jahres 1906 im 9. Bezirk bestanden, haben nur neun eine Abnahme mit Ausnahme 98 Mitglieder festgestellt. Das ist ein erfreuliches Resultat und es ist ein Beweis für die Werbekraft unseres Verbandes. Auf der ganzen Linie Fortschritt, das ist die Signatur des Jahres 1906. (Schluß folgt.)

Hus der Residenz.

Karlsruhe, 13. März. Die Volkschule der Denker und Dichter. Es wird uns folgender Liebesbrief zur Verfügung gestellt:

Liebes Freilein Pabst? (Babette.) Zeile können mit das ich ihre liebe Karte erhalten habe und hat mich sehr gefreut das sie sich so sehr für mich interessiert. Liebe Pabst wie sie mich schreiben sieht sie krank hoffentlich wird es halt wieder besser. Liebe Pabst bei uns hier ist sehr schön das wir mit ein ander herren wollen ich bin mit einverstanden und sie lesen es glauben das ich es ehrlich meine und ich glaube auch sicherlich das wir zwei ganz gut auskommen werden aber ich will ihn nicht zwingen das ich sagt noch an ihn ob sie mit einverstanden sind. Liebe Pabst lassen sie sich den Weihnachtsmann recht viel bringen ich habe keine große Angst über das wissen ga nicht wie es bei Mitternacht ist aber das macht nichts den ich bin mit allen zufrieden. Liebe Pabst was macht den Freilein schwächer inner noch ist sie noch gesund? Liebe Pabst ich will nun schließen den ich muß, zum Meiten viele grüße an Schwester. ...

Dr. Pabst ist nämlich bei einem württembergischen Feldartillerie-Regiment und ist — Trompeter!

Krankenfassenwesen. Am nachfolgenden sollen unsere Leser unterrichtet werden über die Krankheitsverhältnisse der in Karlsruhe tätigen Arbeiterschaft. Der räumlichen Teilung halber wird die statistische Uebersicht auf zwei Nummern verteilt.

Name	Beruf	Kategorie	Städtische Arbeiterbewegung		Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung		Städtische Arbeiterbewegung		Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung	
			1. Jan. 1907	1. Dez. 1907	1. Jan. 1907	1. Dez. 1907	1. Jan. 1907	1. Dez. 1907		
Städtische Arbeiterbewegung			10109	8748	10109	8748	10109	8748	10109	8748
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung			200	6311	200	6311	200	6311	200	6311
Städtische Arbeiterbewegung			10109	8748	10109	8748	10109	8748	10109	8748
Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung			200	6311	200	6311	200	6311	200	6311

Zehn Gebote für Kinder.

Die Reformblätter, illustriertes Monatsblatt für alle hygienischen Reformen (Herausgeber Max König-Hannover) veröffentlicht ein Erinnerungsblatt, das die Stadtverwaltung von Reggio Emilia in Italien an die ausweichenden Schüler der städtischen Schulen verteilen läßt und das folgende „Zehn Gebote für Kinder“ enthält:

1. Liebe deine Schulpflichten, die die Arbeitsgefahren deines Lebens sein werden.
2. Liebe die Belehrung, die das Brot des Geistes ist; sei dankbar deinem Lehrer, wie deinem Vater und deiner Mutter.
3. Du sollst alle Tage heiligen durch gute und nützliche Tat, durch eine freundliche Handlung.
4. Du sollst die guten Menschen ehren, alle Menschen achten, dich vor niemandem beugen.
5. Du sollst keinen Menschen hassen, keinen beleidigen, dich nicht rächen; aber du sollst dein Recht vertreten und dem Uebertrittenden widerstehen.
6. Du sollst nicht feig sein. Sei ein Freund der Schwachen und liebe die Gerechtigkeit.
7. Sei eingedenk, daß alle Götter der Erde von der Arbeit stammen; wer sie liebt, ohne zu arbeiten, der stiehlt dem Arbeitenden sein Brot.
8. Beobachte und denke nach, um die Wahrheit zu erkennen. Glaube nichts, was der Vernunft widerspricht, täusche weder dich selbst noch andere.
9. Denke nicht, daß der Vaterland liebt, der die anderen Völker haßt und verachtet oder den Krieg wünscht, der ein Ueberrest des Barbarentums ist.
10. Wünsche vielmehr den Tag herbei, an dem alle Menschen wie freie Bürger eines Vaterlandes in Frieden und Gerechtigkeit als Brüder leben werden.

Urteil. In seiner Sitzung vom 15. 12. 1906 hat das Gr. Schöffengericht folgende für Recht erkannt:

Der Angeklagte Redakteur A. Weismann in Karlsruhe wird wegen Beleidigung des Privatklägers, Rechtsanwalt Dr. Netter in Forstheim zu einer Geldstrafe von 20 M., an deren Stelle im Falle der Unbereitschaft 3 Tage Gefängnis treten und zu den Kosten verurteilt.

Das ist der Unverstand der Massen ... 3 Teile des Polizeiberichts:

1. In der Nacht zum Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr verübten im Stadtteil Altpfurr acht hiesige Arbeiter in erheblicher Weise Unkeuschheit und Schandthaten, indem solche unter heftigen Schreien an der evangelischen Kirche 10 Fenstersteine einwarfen. Auch an mehreren Häusern von Altpfurr warfen sie Fenstersteine ein, zertrümmerten eine Straßentür und hoben an mehreren Vorgärten die Türen auf und warfen solche in die Gäß. Sämtliche Verletzte wurden verhaftet.

2. Verhaftet wurde ein Kaufmannslehrling in der Nacht zum Montag. Dieser zog mit noch einigen Kameraden durch die Herrensäle, Aufseherung veranlaßt, belästigte und beschimpfte der Verhaftete, der hierauf ins Stützhaus gestellt und an die Polizeiwache abgeführt wurde.

3. Sonntag Nachmittag verübte ein lediger Metallarbeiter in der Hauptstadt große Unkeuschheit, indem er mit Steinen nach Kindern warf. Bei der Verurteilung durch einen Schöffenrat verweigerte er seinen Namen, so daß zur Verhaftung geschritten werden mußte, der er sich heftig widerte. Wegen des Schandman wurde er tätlich, so daß dieser von der Waffe Gebrauch machen mußte.

Vier Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt, ebenso die Gesuche des Wirts Josef Klein hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität mit Brauereibetrieb am Hause Lammstraße Nr. 1a zum Wirt nach jenem Kaiserstraße Nr. 42 zum Erlaubnis, des Wirts Karl Pfeil hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität am Hause Wielandstraße Nr. 8 nach jenem Luisenstraße Nr. 69 zum Erlaubnis und zum Erlaubnis von Brauereibetrieb, des Wirts August Baumann hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftslokalität mit Brauereibetrieb am Hause Gartenstraße Nr. 2 zur Nacht am Rhein nach jenem Zuchter Wirt Nr. 34 zur Nacht, des Wirts G. Wender hier um Erlaubnis zum Erlaubnis von Brauereibetrieb in seiner Schankwirtschaft zum Wirt des Schwarzwald Hof, Luisenstraße Nr. 37, des Wirts Heinrich Hauer in Neulingen um Erlaubnis zum Erlaubnis der Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb am Hause Marienstraße Nr. 1 zum Erlaubnis, des Wirts Franz Georg Amelungen in Bickental um Erlaubnis zum Erlaubnis der Neulagerwirtschaft im Hause Kaiserstraße Nr. 21 zum Erlaubnis, des Wirtbrauers Albert Rohmann hier um Erlaubnis zum Erlaubnis der Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb am Hause Kaiserstraße Nr. 57 zur Harmonie. Die Gesuche des Wagensbauers J. Schwab hier um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb am Hause Gasse Kaiser-Wiese und Herderstraße und des Wirts Wilhelm Schumm hier um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb am Hause Eisenstraße Nr. 25 werden durch Anschlag an der Verordnungsliste zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Einbruch in Danubien. In der Nacht zum 5. März wurde in einem Neubau in der Altk. Wagnerstraße eingebrochen und daraus Kleidungsstücke im Werte von 30 M. gestohlen. Als Täter wurde der ledige Tagelöhner Friedrich Madenmann aus Wöhr, der von den gestohlenen Kleidern auf dem Felde trug, ermittelt und vorläufig festgenommen. Madenmann will den Einbruch gemeinschaftlich mit einem Unbekannten verübt und mit diesem die gestohlenen Kleider geteilt haben.

In demselben Neubau wurde von 9. bis 11. März wiederum eingebrochen und eine Metall-Schere im Werte von 25 M. entwendet.

Badische Chronik.

Singen, 11. März. Auf die Verdrückung des Bürgermeistersamtes und des Herrn Dr. Wieland, das hiesige Krankenhaus betr., erwidern wir, daß wir nicht in der Lage sind, von unserm Artikel auch nur ein Wort zurückzunehmen, ja im Gegenteil lassen Tatsachen, die inzwischen dem Gesundheitsmann bekannt geworden sind, darauf schließen, daß die Zustände in mancher Beziehung noch viel ungünstiger waren, als sie feinerzeit geschildert wurden.

Zu Punkt a) gibt das Bürgermeistersamt zu, daß die Heizung während der letzten Kälteperiode eine ungenügende war. Dies darf aber in einem Krankenhaus nicht vorkommen und hätte auch vermieden werden können, wenn die Dampfheizung den ganzen Tag in Funktion gewesen wäre, statt täglich nur ein paar Stunden, wie es feinerzeit tatsächlich der Fall war. Sprangen doch die Kranken unter den Aufen: „Surra, jetzt kommt Dampf!“ an die Heizkörper, um sich die Hände zu wärmen, wenn sie merkten, daß Dampf durchgelassen wurde.

Auch war die Heizungsanlage nicht überall, denn auf Zimmer Nr. 11 zum Beispiel funktionierte von drei Heizkörpern einer überhaupt nicht und einer nur sehr mangelhaft. Thermometer waren zu jener Zeit nicht vorhanden und wenn jetzt solche vorhanden sind und die Heizung jetzt besser funktioniert, so soll es uns nur freuen.

ad b) ist zu bemerken, daß es eine große Frage ist, ob die Kranken mit der Stoff aufreiden sich können. Ob es doch, nicht wie wir feinerzeit berichteten, tatsächlich einmal, sondern sogar täglich zweimal Wasserlauge und eine ganze Zahl von jüngeren Arbeitern versichert, daß sie gewaschen waren, von ihrem Gelde zugulegen. Hierbei soll konstatiert werden, daß seit Erscheinen des Artikels eine kleine Besserung eingetreten ist.

ad c) halten wir mit aller Bestimmtheit aufrecht, daß die Kranken in die Bestanden genötigt wurden; ein Kranker, der sich davon drücken wollte, wurde sogar aus dem Abort geholt. Zeugen dafür stehen in genügender Zahl zur Verfügung.

ad d) weisen wir den Vorwurf der grundlosen, böswilligen und tendenziösen Verleumdung mit aller Entschiedenheit zurück. Feststeht, daß Privatfranke, d. h. solche Kranke, die sich für ihr eigenes Geld verpflegen lassen, sehr aufmerksam von den Schwestern bedient werden, was man bei den anderen Kranken nicht immer sagen kann. Ist es doch vielfach vorgekommen, daß den bettlägerigen Kranken das Essen durch andere Kranke gebracht wurde. Hierbei gehört auch, daß ein Kranker, der abends 5 Uhr einer schweren Operation im Genick unterzogen wurde, die ganze Nacht ohne Wärterin blieb und durch sein Stöhnen die anderen Kranken am Schlafen hinderte. Auch ist am 1. Februar ein anstrop erkranktes Kind eingeliefert worden, welches von der Schwester, die es pflegen sollte, einfach in ein Krankenzimmer gebracht wurde, und in den Händen eines Kranken ist das arme Wesen am 3. Februar gestorben. Von den Schwestern war keine da, denn die waren in der Kirche. Unseres Erachtens sind die Schwestern in allererster Linie zur Krankenpflege da und die Kirche kommt erst dann, wenn die Krankenpflege Zeit dazu läßt. Wenn dann noch gesagt wird, daß es Kranke gebe, die sich der Ordnung nicht fügen wollen, so begreifen wir das auch; wir wären die Rechten, die solchen Elementen die Stange halten würden.

ad e). Auch hier müssen wir aufrecht erhalten, daß die Kranken Samstags um 6 Uhr aufstehen mußten und daß solchen, die nicht aufstehen wollten, die Bettdecken weggenommen wurden. Herr Dr. Wieland kann dies eben nicht wissen, da er um diese Zeit wohl schwerlich im Krankenhaus ist. Ueberhaupt hat auch das seit Erscheinen des Artikels sich geändert.

ad f). Wir haben schon früher ausgeführt, daß wir es ganz gerne glauben, wenn dem Bürgermeistersamt oder Herrn Dr. Wieland keine Klagen bekannt geworden sind, denn die meisten Arbeiter fürchten sich, Klagen bei den zuständigen Behörden vorzubringen. Auch nehmen wir ohne weiteres an, daß sowohl der Bürgermeister als auch Herr Dr. Wieland, welcher übrigens mit keiner Silbe angegriffen worden war, gerne bereit sind, Uebelstände zu beseitigen, wenn sie ihnen bekannt werden, und dies war der Zweck des damaligen Artikels.

Zu bemerken wäre noch, daß die Hauptschuld an den Umständen die Veranlassung von Spital- und Krankenhaus trägt, und auch für Singen wird sich die Notwendigkeit eines Krankenhausbauens nicht mehr lange hinauschieben lassen, denn die erkrankten Krankenmitglieder wollen nicht, wie das Singener Tageblatt geschwafelnd meinte, im Spital Wohltaten empfangen, sondern für das gute Geld der Krankenkasse im Krankenhaus gepflegt werden.

Haus der Partei.

Ueber die „negierende Haltung“ der Sozialdemokratie wird in einem trefflichen Artikel der Leipz. Volkszeitung gesagt:

„Die Sozialdemokratie hat im Reichstage außer ihrer unausgelebten Tätigkeit für die eigentlichen Arbeiterinteressen sich auch noch auf allen anderen Gebieten in nützlicher Weise betätigt. Kein Gebiet der Regierung, keine Anregung der einzelnen Parteien hat den Reichstag beschäftigt, zu denen nicht die Sozialdemokratie Stellung genommen, wo nicht ihre Vertreter mitgearbeitet und das Gute anerkannt und gefördert, das Schädliche nach Kräften bekämpft und beseitigt haben. Es ist auch hier nicht wahr, daß die Sozialdemokratie nur „negierend“ gewirkt und gegen alle Gesetze gestimmt hat. Man braucht nur an die energische Mitarbeit der sozialdemokratischen Fraktion bei Schaffung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches zu erinnern, um das Gerücht von der negierenden Tätigkeit der Sozialdemokratie in das rechte Licht zu

Wirden. Auch ihre verdienstvolle Kritik der Soldatenmishandlungen und der großen Anteil, den sie an der weitgehenden zum Teil erfolglosen Befreiung dieses Übels unbefreitbar hat, ihre erfolgreiche Befämpfung der Lenz Heinde usw. werden verständiger Menschen nicht als „negierende Nörgerei“, sondern als positive Arbeit im Interesse des Kulturfortschritts bewerten.

Hervorragenden Anteil hat die Sozialdemokratie an der Schaffung des Gefentwurfs über die Unterbringung der zu Friedenszeiten einberufenen Mannschaften des Soldatenstands (Reservisten und Landwehrlente). Sie gab den Anstoß zu diesem Gefentwurf und verbesserte dann die Regierungsvorlage, soweit es ihr möglich war. Nach der Regierungsvorlage sollte als Mindestbetrag für die Frau des Einberufenen 20 Pf., in den Wintermonaten 30 Pf. pro Tag und für jede weitere unterhaltungsbedürftige Person 10 Pf. gezahlt werden. Auf Antrag der Sozialdemokraten beschloß die Kommission und das Plenum unter Widerspruch der Regierung, der Ehefrau 30 Prozent und für jedes Kind 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohns für die Dauer der Wehrung als Unterstützung zu gewähren. Auch für eine ausreichende Versorgung der Kriegsinvaliden und der Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen, desgleichen für Unterstützung der Veteranen (Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870-1871) hat die sozialdemokratische Fraktion namentlich in den Verhandlungen der Session 1900-1901 nach Kräften gewirkt.

In der Session 1891-1892 stimmte die sozialdemokratische Fraktion dem Gefent betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie dem Gefent über das Telegraphenwesen zu. 1892-1893 bewilligte sie die Forderungen für die Weltausstellung in Chicago und stimmte allen Forderungen für Kunst und Wissenschaft zu. In derselben Session stimmten die sozialdemokratischen Abgeordneten den Änderungen des Militärstrafgesetzbuches, des Reichsbeamtengesetzbuches und des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds zu. 1893-1894 stimmten die Sozialdemokraten beim Etat des Innern für einen neuen Direktionsrat, weil sie eine Erweiterung der Tätigkeit dieses Amtes für dringend notwendig hielten. In der Session 1894-1895 stimmte die Fraktion dem Gefentwurf betr. die Fürsorge der Witwen und Waisen des Soldatenstands zu, ebenso dem Gefentwurf betr. Vornahme einer Berufs- und Gewerbeprüfung. 1897-1898 stimmten die Sozialdemokraten für die Abänderung der Konturordnung, den Gefentwurf über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und für das Verbot des Cachars bei der Herstellung von Nahrungsmitteln. Ferner in den Sessionen 1899-1900 für das Münzgesetz, 1900-1901 für das Weingesez, sowie für die Verbesserung der Kriegsinvaliden usw. 1901 bis 1902 für die Beihilfe an die Kriegsinvaliden, 1902-1903 für das Phosphorgesetz, 1903-1904 für das Gesetz zur Befämpfung der Reblaus und den Gefentwurf betr. die Handelsbe-

ziehungen zu England, endlich 1905-1906 für das Mannschaftenpensionsgesetz. Das sind einige Stichproben von der „negierenden Haltung“ der Sozialdemokratie.

Gewerkshafte Arbeiterbewegung.

g. Auch die Schneider Nürnberg sind jetzt in den Zustand getreten. Der Verband der Arbeitgeber hat den Arbeitern einen eigenen Tarifvertrag vorgelegt, der verschiedene Zusatzbestimmungen enthält, zu gleicher Zeit wurde aber bemerkt, daß diese Zusatzbestimmungen nur dann aufrecht erhalten werden, wenn bis Donnerstag in allen 40 Filialen, wo die Schneider in der Bewegung stehen, der Unternehmer Tarif angenommen und dies bei dem Arbeitgeberverband angezeigt ist. Andernfalls seien die Zusatzbestimmungen zurückgezogen und würde eine allgemeine Aussperung erfolgen. Außerdem enthält der Tarifentwurf der Unternehmer eine Reihe von Forderungen für die Arbeiter. Aus diesen Gründen beschloß eine Schneiderversammlung mit allen gegen 5 Stimmen, in den Streik einzutreten. Am Montag wurde die Arbeit nicht aufgenommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 500.

Soziale Rundschau.

Zimmer angenehmer wird das Reisen — für die Reisenden. Der neue Hamburg-Amerika-Dampfer „Europa“ der S. N. P. & C. in Hamburg, der gegenwärtig bei Harland u. Wolff in Belfast (Irland) gebaut wird und geradezu riesige Dimensionen bekommt (er wird 550 Passagiere 1. Klasse, 350 Passagiere 2. Klasse, 1000 Passagiere 3. Klasse und 2000 Zwischendeckreisende aufnehmen können und die Besatzung wird sich auf circa 500 Mann belaufen), wird neben einem Hig-Carlton-Restaurant unter der Direktion des Hotel Ritz in Paris (in fast doppelter Größe wie die Restaurants auf der „Amerika“ und „Kaiserin Augusta Victoria“) einen großen Wintergarten, ein Schwimmbad mit fließendem Wasser und im Anschluß daran eine nach den neuesten Erfahrungen hergerichtete Anlage für türkische Bäder erhalten. Auf dem Sonnendeck ist die Errichtung eines Tennisplatzes vorgesehen.

So reist die Großbourgeoisie, indes das Zwischendeck Bieder des Glend und des Jammerd birgt.

Aufklärung der Arbeiter.

Man schreibt uns: Allerlei Mittel und Wege zur Aufklärung der Arbeiter werden empfohlen. Als 34jähriger Mann halte ich als eines der ersten und billigen Mittel zur Aufklärung: das Lesen. Und zwar sollte man dies im Sommer nicht in idyllischer Zimmerluft tun, sondern, wenn möglich, in freier Luft an schattigen Orten im Zinnenwalde. Aber nun kommt die Frage: Was sollen wir lesen? Siderlich erkens eine Tageszeitung, die die Interessen der Arbeiter vertritt, hat man noch übrige Zeit, so empfehle ich in dunter Reihenfolge von mir selbst gelesene und empfehlenswerte Bücher:

Egyptis Handbildein der Moral (Mellamebibliothek).
Die wissenschaftliche Arbeiterbildung von Deardos. Schriften von Jammuel Kauf (Mellamebibliothek).
März. Axelius Selbstentwertungen (Mellamebibliothek).

Platons Schriften (Mellamebibliothek).
Die Frau und der Sozialismus von Rebel.
Die konventionellen Lügen von Nordau.
Durch Nacht und Eis von Fritsch Hansen.
Auf Schneeschuhen durch Grönland.
Durch Afens Wästen von Sven Hebin.
Das Glück von Hiltl (3 Bände).
Jugendlehre von Dr. Köstler-Jülich.
Welschpöpfung und Weltuntergang von Köpfer.
Schriften von Gygli.
Jul. Vernes Romane usw.

Daran hat ein Arbeiter jahrelang zu lesen, absichtlich habe ich unsere großen sozialistischen Männer nicht in obigen Verzeichnis angeführt wie Marx, Engels, Lassalle und andere, da ich der Ansicht bin, daß diese Werke ein Studium für sich sind und auch fast nichts Unterhaltendes bieten. Weit länger aber soziale Dinge lassen sich unsere deutschen Dichter wie Schiller, Goethe, Heine, die man am besten im Theater hört, dann der Engländer Shakespeare, der große Norweger Ibsen, dessen bekanntes Stück: „Die Stützen der Gesellschaft“, mit den Worten endet: „Freiheit und Wahrheit, das sind die Stützen der Gesellschaft!“

Jeder Arbeiter sollte schon beim Lesen erfahren, daß der Mensch nach Freiheit und Wahrheit streben soll, um die „Gedankenfreiheit“ in unseren Ländern zu erreichen. Ich möchte keinem raten, ein eingeleiteter Zeitungsleser zu werden, wie es viele gibt, die jahrelang kein Buch gelesen. Wollten wir unsere Zeitungen gründlich studieren, bekämen wir allerdings keine Zeit mehr, noch Bücher zu lesen. Es ist jedoch das Bücherlesen unumgänglich notwendig, um einigermaßen einen Begriff von den Gedanken der großen Dichter und Schriftsteller zu bekommen. Wer sich dieser Mühe unterzieht, wird beim Lesen bald einsehen, daß die großen Männer der Vergangenheit uns unwillkürlich in die sozialistische Luft im heutigen Sinne führen. Durch das Lesen werden die Gedanken geschärft und die Lust daran steigt sich, so daß es einem nicht wohl ist, wenn man nicht täglich 1-2 Stunden gelesen hat. Ich selbst bin durch das Lesen immer mehr zur Einsicht gekommen, wohin der Arbeiter gehört, was für eine Macht in uns liegt und womit wir unsere freie Zeit zubringen sollten. Wir haben uns darüber auf über das Amadieren der Zahl unserer Kapitalkisten und helfen ihnen selbst dazu. Man wird mir vielleicht entgegenhalten, es gibt noch andere Dinge, um die Arbeiter aufzuklären, als das Lesen; zum Beispiel das Reisen. Dort kann man sehen, und Anschauungsunterricht ist besser als alles Lesen. Ja, wir leben jedoch, daß man uns die Lust am Reisen immer mehr nimmt, indem man Fahrkartenerhöhungen einführt. Lesen ist also das erste Mittel, um unsere Gedanken zu formen.

Soweit der Euisender: keine Gedanken sind gewiß hochschwierig. Nur in der Auswühl des Lebensstoffes können wir ihm nicht folgen. Wir vermöhen eine feste Methode, bei deren Einhaltung unseres Erachtens man rascher zum Ziele kommt. Um mir ein Beispiel herauszugreifen: Unter den angeführten Werken befindet sich kein einziges, das dem Leser das Verständnis für die Darwinische Theorie eröffnet. Und was verglichen Einseitigkeiten mehr sind. Gleichwohl empfehlen wir den Vorlesung des Einenders der Beachtung!

Arbeiterfeste.

Durlach, 10. März. Das heutige Wohlbehagen feiert der Arbeiterbund vorwärts in der Festhalle vor freute sich eines sehr guten Erfolgs. Alle Festhalle wurde gefüllt, um das umfangreiche Programm wahrzunehmen. Die Sänger brachten 4 Chöre, gut einstudiert und ergab zum Vortrag, während die Turner am Barren, in Stuhl- und Kletterpromitten vorzüglich darboten. Die teilweise feierlichen Vorfälle ernteten die Nadelprämien der Stadtfestleitung, die von ganz lebigen geugten, gefielen sehr gut. Ein hübsch aufgemaltes lebendes Bild, den Arbeiterbund vorwärts darstellend, beschloß das Programm.

Wesentlich zum Gelingen des Ganzen trug die Kapelle Lura bei, die den musikalischen Teil des Programms in mühevoller Weise ausführte. Alle Anerkennung der Kapelle, die sich aus kleinen Anfängen in wenigen Jahren zu ihrem Stand emporgehoben hat. Auch das heutige Konzert zeigte wieder, was der Arbeiterhordeem zu leisten in der Lage ist, wenn er von den Arbeitern in gehöriger Weise unterstützt wird.

Gerichtszeitung.

St. Karlsruhe, 7. März. Sitzung der Strafkammer IV. Vor dem Öffentlichen Richter Ertingen wurde am 17. Januar die Anklage gegen den Maurer Ludwig Gerthner IV aus Wehrloch, wegen Ehebruch wegen Körperverletzung zur Verhandlung. Beide hatten im Laufe des Monats Oktober das Kind des Gerthner aus erster Ehe, die 5 Jahre alte Frieda, auf die roheste Weise mißhandelt. Die Stiefmutter schlug wiederholt so barbarisch zu, daß das Kind viele blaue Stellen davontrug und sperrte das kleine Mädchen auch einmal zu den Schweinen in den Schweinestall. Der leibliche Vater mißhandelte das kleine Mädchen ebenfalls in der geflüßeltesten Weise. Als Grund einer Inzener der nächsten Verwandten des Ehepaares gerichtlich eingedrungen und das Kind dem Bezirksarzte zur Untersuchung vorgebracht wurde, zeigte sich dessen Körper mit zahlreichen Schrammen und blutunterlaufenen Stellen sowie mit vielen blauen und grünen Flecken bedeckt. Das Öffentliche Gericht Ertingen bestrafte Gerthner mit zwei Wochen, die Ehefrau mit 6 Tagen Gefängnis. Gegen das Urteil, soweit es ihn betraf, legte Gerthner Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

Briefkasten der Redaktion.

N. 8. Inaach für 500 Millionen Christen werden in der Erde gezüht; sie verteilen sich folge: Katholiken 270 Millionen, Protestanten 150 Millionen, Griechen 110 Millionen.

N. 9. Inaach beim Ober-Gesch, 12. März. Ein im Glas neuer Industriewerke soll zur Einführung gelangen, der sowohl für Wein-Produzenten als für Konsumenten von Bedeutung ist. Es handelt sich um die Herstellung von alkoholfreiem Wein aus reinen vergorenen Traubenweinen. Die alkoholfreie Weingewinnung beginnt sich immer mehr und mehr aus, eine Methode, die nicht gebrandet werden kann, weder von Fremden noch von Geliebten des Alkohols. Der das Bedürfnis hat, alkoholfreie Getränke zu konsumieren, für den hat es zweifellos von hohem Werte, reine Naturweine zu bekommen und im im Meinen liegenden seinen Vorkaufspreis genießen zu können. Die Herstellung des unternehmens ist bereits im Gange und wird die Produktion in einigen Wochen beginnen. Interessierten erteilt gerne Auskunft T. S. G. in Göttingen (Ober-Gesch).

Bekanntmachung.

Die Aufnahmen in die Volkshschulen der Stadt Karlsruhe betr. Das Schuljahr 1907/08 beginnt Montag den 8. April 1907.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (auch die 3. St. erkrankten) geboren in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis einschließl. 30. Juni 1901 — zur Aufnahme in einer der hiesigen Volkshschulen angemeldet werden. Auch solche schulpflichtigen Kinder sind anzumelden, deren Eltern bedingungslos, demselben Privatunterricht erteilen zu lassen. Gesuche um Entbindung eines Kindes vom Besuch der Volkshschule wegen Privatunterrichts sind gemäß § 12 der Verordnung Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 27. Februar 1894 schriftlich beim Rektorat unter Vorlegung der erforderlichen Nachweisungen einzureichen.

Auch taubstumme und blinde Kinder sind beim Eintritt in das Alter der Schulpflicht gemäß der Verordnung der Groß. Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern vom 9. Juni 1904, den Vollzug des Gesetzes vom 11. August 1902, die Erziehung und den Unterricht nicht volljähriger Kinder betreffend, anzumelden. Dabei haben sich die Eltern bezw. deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie durch private Unterweisung oder Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung der Kinder nachkommen beabsichtigen, oder ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Eine etwaige Unterlassung dieser Verpflichtung wird nach § 71 des Volksschulgesetzes mit Haft bis zu 3 Tagen oder an Geld bis zu 20 M. bestraft.

Die Vorschriften über die Pflicht zur Anmeldung taubstummer und blinder Kinder finden auch bezüglich der schwach- und blödsinnigen Kinder Anwendung.

Die Anmeldung geschieht am Montag den 8. April, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr, in den folgenden Schulpflichter: 1. für die einfache Knabenschule: Eibel-Schule (Markgrafstr. 28); 2. für die einfache Mädchenschule: Bellars-Schule (Göppingerstr. 15); 3. für die erweiterte Schule des Stadtteil Nüßling: Kirchstraße 9; 4. für die erweiterte Knabenschule des Bahnhofsstadtteils: Bahnhofs-Schule (22) und Rebenus-Schule (34); 5. für die erweiterte Knabenschule der Weststadt: Leopoldschule (9); 6. für die erweiterte Mädchenschule des Bahnhofsstadtteils: Schlingens-Schule (35) und Rebenus-Schule (34); 7. für die erweiterte Mädchenschule der Weststadt (östlich des Durlacher Tor): Karl-Wilhelm-Schule (2); 8. für die erweiterte Knabenschule der Weststadt (westlich des Durlacher Tor): Schiller-Schule (Kapellenstraße 1); 9. für die erweiterte Mädchenschule der Weststadt: Gutenberg-Schule (Kapellenstraße 55); 10. für die Knaben-Vorschule: Gartenstraße-Schule (22); 11. für die Fächerschule: Gebel-Schule (Kreuzstraße 10); 12. für den Stadtteil Rheinhelm: Schulhaus Rheinhelm; 13. für den Stadtteil Nüßling: Schulhaus Nüßling; 14. für den Stadtteil Weiertheim: Schulhaus Weiertheim. Für hier geborene Kinder ist nur der Impfschein, für auswärts geborene aber der Impfschein und Geburtschein bei der Anmeldung vorzulegen. Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulaufe kann aus der Anmeldung in diesem Schulaufe nicht abgeleitet werden, da die vorhandenen Raumverhältnisse in erster Linie maßgebend sind. Solche Kinder, welche hier oder auswärts die Schule schon besuchen und also entweder aus einer hiesigen Schule in eine andere oder von auswärts in eine hiesige Schule übertritten, besonders aber diejenigen, welche in die Bürgerschule oder Fächerschule (Klasse IV) eintreten wollen, haben sich am Dienstag den 9. April, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr in der betreffenden Schule, in welche sie einzutreten wünschen, mit dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, und wenn sie das 12. Lebensjahr schon zurückgelegt haben, mit dem grünen Impfschein versehen, zur Aufnahme anzumelden. Die Anmeldungen für die Bürgerschule erfolgen in der Schiller-Schule (Kapellenstraße 1). SchülerInnen der erweiterten Schule, welche in die Fächerschule eintreten beabsichtigen, sollten dieser Schule spätestens bei Beginn des IV. Schuljahres angeführt werden. Der regelmäßige Unterricht nimmt seinen Anfang am Mittwoch den 10. April, vormittags 8 Uhr. Die Sprechstunden des Rektorats finden täglich von 3-4 Uhr statt. Karlsruhe den 6. März 1907. Das Volksschulrektorat: Dr. Gerwig, Stadtschulrat.

Schuhwarenhaus!

Zur 750 Konfirmation und Kommunion empfehle: Mädchen- u. Knabentiefel in Boxcall, Chevreau u. Bischofsleder, in großer Auswahl, bei billigsten Preisen; ferner für Damen u. Herren Chevreau- und Boxcall Schnür-, Knopf- u. Zugstiefel. Goodyear-Welt und durchgehäft. Großen Posten Bischofsleder-Schnürstiefel und Zugstiefel; auch mache auf meine so sehr beliebten Wälsleder Schulfstiefel aufmerksam. Schuhwarenhaus David Zur goldenen 16. 16. Markgrafenstraße 16.

Divan, Kanapee, E. Öhner, Tapezier, Schönenstraße 46.

NB Anfertigung von Polstermöbeln und Betten bei billiger Berechnung.
Ecegradmatratzen 8. 25
Wollmatratzen 17. 50
Rappomatratzen 25.
Dauermatratzen 36.
Kindermatratzen 6.
Bettsitze 15.
Gute Vorrichtung. Reelle Bedienung.
7. Steidlinger, Festungstr. 31
Billigste Bezugsquelle. 776

Allg. Pforzheimer Ortskrankenkasse.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei den An- und Anmeldungen von versicherungspflichtigen Personen, welche beim Arbeitgeber wohnhaft sind, zwei Meldungen — eine für die Krankenversicherung, die andere für die Zwecke der Weidestelle — auszureichen sind. Für die Meldungen sind die vorgeschriebenen Formulare zu verwenden. Der Kassenvorstand der allgem. Pforz. Ortskrankenkasse. Lieferung von Brennmaterialien. Für die Heizungsanlagen der Stadtgemeinde Karlsruhe sind für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März 1908 folgende Brennmaterialien zu vergeben: Etwa 2500 Tonnen Kesselfohlen, 60 „ Knorffkesselfohlen, 165 „ Knorffkesselfohlen, 100 „ Knorffkesselfohlen, 6 „ Knorffkesselfohlen, und 1,5 „ Schwanenholz. Angebote sind unter Verwendung besonderr Vorderabz postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Brennmaterialien“ versehen, spätestens bis 22. März d. J., vormittags 11 Uhr bei uns eingereichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserem Geschäftszimmer Nr. 20, Zulofstraße 71, eingesehen werden, insofern auch die vorgeschriebenen Angebotsformulare herabgeholt werden. Karlsruhe den 7. März 1907. Städtisches Maschinenbanamt Karlsruhe. 013 filial-Veränderung und Empfehlung. Made meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß ich meine Filiale von Palmstrasse 19 in die Adlerstraße 11 in Durlach verlegt habe. Färberel u. Chem. Waschanstalt Thomas Inhaber: A. Westling, 841 Hauptgeschäft: Karlsruhe, Akademiestraße 26. Filialen: Karlsruhe, Umlandstraße 23; Durlach, Adlerstraße 11. Billigste Preise. Ladellose Ausführung. Sanften, langanhaltenden Schnitt. hat meine Spezialmarke „Hummel-Naickermeister“. In allen Weiten vorrätig. Alle Naickermeister werden bei mir sorgfältig nachgemacht gefächten mit voller Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. Karl Hummel, Karlsruhe, Berdlerplatz 41. Der beste Erwerb für Haus-Dahtrie ist ihrer vielen Vorteile wegen eine Strickmaschine. Mikroskopische Verfeinerungsfähigkeit, große Nadelspannung, Vermeidung des Bruchens, große Dauerhaftigkeit, Strickmaschinen sind vorrätig am Lager. Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102. Kaiserstraße 99. Aelterntauf der berühmten Strickm. Fabr. E. Dubloz, Couvet (Schweiz). Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix (höchste Auszeichnung). 881028

Holzverfeinerung.

Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe läßt aus dem Waldstrick Holz (bei Nüßling) mit Hol auf 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wilh. Eckert, Uhrmacher, Marienstr. 20.

empfehlen sein Lager in Reparatur-Werkstätte, repariere, 8 u. 14. für gestrichelt, 16 für v. 12-27. Wälsleder u. Zuckel.

Im Stuhlgedien

owie im Anfertigen von neuen Holzwaren u. Reparaturen empfehlen wir Koradam, Gln. d. S. S. Mühlburg.

Bettfedern.

komplette Betten empfehlen wir Gelegenheitskäufe, in gutgelegenen Ware und neuen Bezügen, außerordentlich billig.

Dampfbesfederung.

Sebastian Münch, Regler, Hirschstrasse 22. A. H. Verkauf feiner, harter, kompletter Betten, hauseigenen und Neuherstellung. Teilzahlungen gestattet.

An- und Verkauf

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Uhren, aber nur gute Sachen. Frau Bertha Stre-Kass, Rennstraße, 5, Eng. Durlach. Empfehle mein grosses Lager in Lackwaren, Fussbodenlacken, Pinsel, Bronzen, sowie alle Artikel zur Reinigung, in bester Qualität billig. Apotheker Straus, Dreierstr. 9. Mühlburg. Hrdstr. 9.